

Schulnachrichten.

A. Allgemeine Lehrverfassung der Gewerbeschule während des verfloffenen Schuljahres.

I. Prima.

Ordinarius, Professor Dr. Köhler.

(Der Cursus ist zweijährig.)

1. Wissenschaftlicher Unterricht.

Religion, 2 Stunden. Die christliche Glaubenslehre in zusammenhängendem Vortrage. — Prediger Jonas.

Geschichte, 2 Stunden. Geschichte der mittleren Zeit, von der Völkerwanderung bis zur Entdeckung von Amerika, mit besonderer Hervorhebung der für Cultur, Handel und Gewerbe wichtigsten Veränderungen. — Oberlehrer Dr. Jungk.

Kaufmännisches Rechnen, 2 Stunden. Vereini- gungs-, Mischungs-, Zins-, Disconto-, Geld-, Fonds- und Wechselcours-Rechnung. — Oberlehrer Bledow.

Algebra, 2 Stunden. Erste Abtheilung: Differential- rechnung und die Elemente der Integralrechnung mit An- wendung auf Geometrie nach dem Lehrbuche von Minding. Zweite Abtheilung: Wiederholung und Einübung der alge- braischen Operationen, insbesondere des Gebrauchs sowohl der gewöhnlichen logarithmischen Tafeln, als der Tafeln für Sum- men und Differenzen.

Geometrie, 3 Stunden. Theoretische Mechanik nach dem Lehrbuche von Minding, woran auch die zweite Abthei- lung in den dazu geeigneten Kapiteln theilhaftig wurde. Au- ßerdem wurden die Hauptsätze der ebenen Geometrie repetirt und angewandt; dann sphärische Trigonometrie und beschrei- bende Geometrie. Im Winter mit beiden Abtheilungen: analytische Geometrie. Einige Theile der Planimetrie und

Stereometrie wurden theils repetirt, theils weiter ausgeführt.
— Professor Roeber.

Physik, 3 Stunden. Im Sommer: die Dynamik der Electricität sammt den dahin gehörigen Versuchen, nach Eisenlohrs Lehrbuch. Im Winter: die Lehre von der Luft und von den Dämpfen, so wie die schwierigeren Theile der Wärmelehre, nebst den erläuternden Versuchen. — Direktor Klöden.

Chemie, 3 Stunden. Im Sommer: erster Theil der organischen Chemie. Im Winter: zweiter Theil derselben mit Beziehung auf ihre technische Benutzung, und durch Demonstrationen, Versuche und Excursionen erläutert, nach des Lehrers Leitfaden „die Chemie in technischer Beziehung, 5te Ausgabe 1846“. Die fortlaufenden Arbeiten im chemischen Laboratorio boten den Schülern Gelegenheit, sich mit der Handhabung chemischer Geräthschaften bekannt zu machen, und das in allen Klassen Erlernte auf vielfältige Weise zu repetiren und anzuwenden. Es waren hierzu die Nachmittage Mittwochs und Sonnabends bestimmt. — Professor Dr. Köhler.

Technologie, 2 Stunden. Im Sommer: die Dampfmaschinenlehre, die verschiedenen Arten und Anwendungen dieser Maschinen, mit einem Ueberblick der Geschichte ihrer Erfindung, an den Modellen und Abbildungen der Schule erläutert. Im Winter: Geschichte der gewerblichen Thätigkeit und Einrichtungen bis zur Gegenwart. Die Spinnmaterialien und die Spinneret, wie die Papierfabrikation. — Direktor Klöden.

Mineralogie, 2 Stunden. Physiographie des Mineralreichs nach des Lehrers Grundriß, 2te Auflage, mit steter Benutzung der Sammlung, und besonderer Berücksichtigung der technisch-wichtigen Mineralien. Im Sommer wurden die salinischen Mineralien und ein Theil der Kieselossilien, im Winter der Rest der Kieselossilien durchgenommen. Kleinere mehrtägige Reisen, die der Lehrer mit den Schülern alljährlich anstellt, gaben die mannigfachste Veranlassung, sowohl zum Besuche von Fabriken, als auch zur Beschauung geognostischer und mineralogischer Verhältnisse im Freien. — Professor Dr. Köhler.

2. Sprachunterricht.

Deutsche Sprache und Literaturgeschichte, 3 Stunden. In 2 Stunden wurde nach einer kurzen Einlei-

tung in die Theorie der Dichtungsarten, und einer Darstellung der vorzüglichsten Versmaße, deutsche Litteraturgeschichte gelehrt, und zwar von den ältesten Zeiten bis zum Ablauf des dreizehnten Jahrhunderts, nach Fischons Leitfaden ausführlicher behandelt. Mittheilung und Erläuterung interessanter Proben bezweckten eine nähere Bekanntschaft mit den Schriftstellern. Die dritte Stunde diente zur Uebung in der Declamation und freien Vorträgen. Ausarbeitung von Aufsätzen über gegebene Themata sollte zu Gewandtheit in der Entwicklung der Gedanken und im schriftlichen Ausdruck anleiten.

Französische Sprache und Litteratur, 4 Stunden. Eine Stunde wurde zum Uebersetzen aus dem Französischen ins Deutsche verwendet, theils mündlich, theils schriftlich, nach Büchner und Hermanns Handbuch der französischen Sprache. In der zweiten wöchentlichen Stunde wurde die ganze Syntax wiederholt, und außerdem wurden lyrische Gedichte alter und neuer Dichter gelesen und erläutert. Die dritte Stunde diente zu Uebersetzungen aus dem Deutschen ins Französische, theils mündlich, theils schriftlich, nach Zolfin's Anleitung zur Bildung des französischen Styls. Die vierte Stunde war für Aufsätze und freie Vorträge bestimmt. — Professor Jeanrenaud.

Englische Sprache, 2 Stunden. Einübung der Syntax durch Exercitien nach des Lehrers Sprachlehre, und abwechselnd durch Extemporalien. Sodann Lektüre ausgewählter Stücke der englischen Litteratur. Zum mündlichen Uebersetzen wurde *The Vicar of Wakefield* und das Lustspiel *The School for Scandal* benutzt. — Brieffschreiben, abwechselnd mit Sprechübungen zur Bildung des mündlichen Ausdrucks. — Professor Burckhardt.

3. Kunstfertigkeiten.

Zeichnen, 2 Stunden. Constructionen von Maschinen nach Modellen, Perspektive und Schatten-Constructionen ic. — Lehrer Dösz.

Gesang, 2 Stunden. Uebungen im vierstimmigen Chorgesange. Chöre von Händel, Jos. Haydn, Schulz, Graun ic. — Musikdirektor Schneider.

Zusammen 34 Stunden.

II. Sekunda.

Ordinarius, Professor Roeber.

(Der Cursus ist jährlich.)

1. Wissenschaftlicher Unterricht.

Religion, 2 Stunden. Erklärung der neutestamentlichen Briefe. — Prediger Jonas.

Geschichte, 2 Stunden. Geschichte der Staaten und Völker des Alterthums, vom Anfang der geschichtlichen Kunde bis zum Untergange der römischen Republik, mit besonderer Hervorhebung der culturgeschichtlich merkwürdigen Thatfachen. — Oberlehrer Dr. Jungk.

Geographie, 2 Stunden. Die Staaten Europa's und deren auswärtige Besitzungen in politischer, besonders aber in industrieller und commercieller Beziehung, nach dem 4ten Cursus in des Lehrers geographischem Hilfsbuche (Berlin, 1843). Der Vortrag wurde durch Karten, Pläne und Abbildungen erläutert und anschaulich gemacht, auch wurden Karten von den einzelnen Staaten von den Schülern zu Hause gezeichnet. — Oberlehrer Dr. Klöden.

Kaufmännisches Rechnen, 1 Stunde. Einfache und zusammengesetzte Preisberechnungen, Gewinn- und Verlust-, Theilungs-, Vereinigungs- und Mischungsrechnung. — Oberlehrer Bledow.

Algebra, 2 Stunden. Die Gleichungen des ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten, Gleichungen des zweiten Grades mit einer Unbekannten. Potenzen und Wurzelgrößen; der binomische und polynomische Lehrsatz für ganze positive Exponenten; Logarithmen. Es wurde die Aufgabensammlung von Meyer Hirsch benutzt, und bei logarithmischen Berechnungen auch der Gebrauch der Tafeln für Summen und Differenzen eingeübt. — Professor Roeber.

Geometrie, 3 Stunden. Die an den Pythagoräischen Lehrsatz sich anschließenden Sätze über geradlinige Figuren. Dann folgte die Lehre vom Kreise, und die ebene Trigonometrie. — Professor Roeber.

Physik, 3 Stunden. Allgemeine Bewegungslehre, die Statik und Mechanik, die Hydrostatik und Hydraulik, mit Anwendung der Mathematik und den dahin gehörigen Instrumenten, Maschinen und Experimenten, so wie mit zahl-

reichen Anwendungen auf Erscheinungen der Natur und der Technik. — Direktor Kldden.

Chemie, 2 Stunden. Im Sommer: an das Pensum von Ober-Tertia sich anschließend, die Leichtmetalle und ihre Verbindungen zur Ergänzung des wichtigsten chemischen Gegensatzes zwischen Säuren und Basen, und die vorzüglichsten aus diesen hervorgehenden Salze nach ihren Eigenschaften, Darstellungen und Verwendungen, experimentell behandelt. Im Winter: ausführliche Repetition und Vervollständigung der im Cursus von Obertertia kurz erörterten nichtmetallischen Verbindungen mit Zugrundelegung des Lehrbuchs, und unter Anstellung zahlreicher Versuche. — Professor Dr. Köhler.

Mineralogie, 2 Stunden. Im Sommer: nach allgemeiner Einleitung wurde nach des Lehrers Grundriß der Mineralogie (2te Aufl.) die Krystallographie, und zwar speciell das gleichgliedrige Krystalssystem nach einer anschaulichen Methode durchgegangen, wobei zur Demonstration von Seiten des Lehrers die der Schule gehörige Sammlung vortrefflicher Modelle, von Seiten der Schüler kleine sehr nützliche und compendiöse Sammlungen benutzt wurden, die in 46 Modellen ein vollständiges Bild aller Krystallobtheilungen gewähren (zu haben hier bei J. F. Lohme et Comp. für 1½ Thlr.). Die Schüler mußten dabei die Krystalcombinationen durch einfache Zeichnungen sich veranschaulichen. Im Winter: nach kurzer Repetition des gleichgliedrigen Krystallosystems wurden die anderen Systeme in derselben Weise hinzugefügt, und nachher die Krystalbestimmung an natürlichen Krystallen eingeübt. — Professor Dr. Köhler.

Zoologie, 2 Stunden. Nach einer kurzen Charakterisirung der wesentlichsten thierischen Organe wurde die Naturgeschichte der wirbellosen Thiere durchgenommen und die Klasse der Insekten ausführlicher behandelt. Es wurden Excursionen gemacht, besonders um Insekten zu sammeln. Auch wurde die eigens für Schulen eingerichtete Insektensammlung der Universität benutzt, und die Schüler zum eigenen Bestimmen der gesammelten Insekten angewiesen. Im Winter: Vergleichend anatomisch-physiologische Darstellung der einzelnen organischen Systeme des thierischen Leibes mit vorzüglicher Berücksichtigung der Wirbelthierklassen und des menschlichen Körperbaues. Benutzt wurde die zoologische Sammlung der Universität. — Oberlehrer Dr. Stein.

2. Sprachunterricht.

Deutsche Sprache, 3 Stunden. In der einen Stunde wurden die Periodenlehre und die Stylistik nach Gödgingers

Grammatik durchgenommen. Von Zeit zu Zeit wurden schriftliche Aufsätze nach gegebenen Thematen in der Stunde durchgegangen, nachdem sie von dem Lehrer corrigirt waren. In der zweiten Stunde wurde die Metrik nach demselben Lehrbuche durchgenommen und besonders die dazu gehörigen Aufgaben, als Hülfsmittel zur Erlangung einer freieren Behandlung der Sprache, verarbeitet. In der dritten Stunde wurden von den Schülern freie Vorträge gehalten, oder es wurden Meisterstücke deutscher Schriftsteller gelesen, und das Gelesene Schritt für Schritt erläutert, und von den Schülern vortragartig wiedergegeben. — Oberlehrer Dr. Klöden.

Französische Sprache, 4 Stunden. In 2 Stunden wurden schriftliche Aufsätze theils aus Ideler und Nolte's Handbuch der neueren und neuesten französischen Litteratur, theils aus Beauvais Etudes historiques corrigirt, und die schwierigen Stellen durch umständliche, in französischer Sprache gegebene Erklärungen dem Verständniß näher gebracht. In einer Stunde wurde die Syntax des Zeitworts durch Bearbeitung der Uebungsstücke in Hirzels Grammatik und Erläuterung der Regeln über den Gebrauch der Zeiten gelehrt. Eine Stunde war zur Uebersetzung ins Französische aus Beauvais Anleitung bestimmt, so wie zu orthographischen Uebungen, und die vierte zur Lectüre von Casimir Delavigne's Don Juan d'Autriche. — Professor Dr. Rosenbergl.

Englische Sprache, 2 Stunden. Das Lesen und die Aussprache wurden eingeübt, und die Regeln der Grammatik gelernt. Dazu wurden leichte Uebungen zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Englische, und aus dem Englischen ins Deutsche, nach des Lehrers „Vorschule“ und dessen „Lese-stücke“ durchgenommen. — Professor Burkhardt.

3. Kunstfertigkeiten.

Zeichnen, 2 Stunden. Der eine Theil der Schüler erhält Unterricht im freien Handzeichnen, nach Gips und Vorlegeblättern, durch den Lehrer Eichens; ein anderer den im architektonischen, Maschinen- und Situations-Zeichnen nach zweckmäßigen Vorlegeblättern durch den Lehrer Dölz.

Gesang, 2 Stunden. Uebungen im vierstimmigen Chorgesange, wie in Prima. — Musikdirektor Schneider.

Zusammen 34 Stunden.

III. Ober-Tertia.

Ordinarius, Professor Dr. Rosenberg.

(Der Cursus ist halbjährig.)

1. Wissenschaftlicher Unterricht.

Religion, 2 Stunden. Erbauliche Erklärung der Evangelien und der Apostelgeschichte. — Prediger Jonas.

Rechnen, 3 Stunden. Die allgemeinen Sätze der Buchstabenrechnung, so wie die vier Rechnungsarten in Buchstaben, und die Ausziehung der Quadrat- und Kubikwurzel. Im Zifferrechnen wurden die zusammengesetzte Regeldetri, Kettenbrüche und die praktischen Rechnungsarten gelehrt und geübt. — Professor Koeber.

Geometrie, 3 Stunden. Die Beziehungen zwischen Winkel und Seiten, die Aehnlichkeit der Dreiecke und die Proportionallinien wurden durchgegangen, woran sich Aufgäben über die Berechnung sich schneidender Linien in Dreiecken und Parallelogrammen schlossen. Es folgte darauf die Flächenlehre, die Berechnung, Verwandlung und Theilung der Figuren, so wie die Berechnung ähnlicher Figuren auf Linien im gleichseitigen Dreieck und Viereck. — Direktor Kölden.

Physik, 2 Stunden. Die Hauptlehren des Magnetismus, der Electricität, des Elektromagnetismus und der Magnetelectricität, durch Versuche erläutert, mit besonderer Bezugnahme auf Anwendung derselben in den Gewerben. — Professor Dr. Köhler.

Chemie, 2 Stunden. Fortsetzung des in Untertertia begonnenen Cursus. Zuerst wurden nach dem Leitfaden des Lehrers (die Chemie in technischer Beziehung, 5te Aufl.) die allgemeinen Bedingungen erläutert, unter denen sich chemische Verbindungen bilden und zersetzen, wobei auf die in Untertertia gesehenen Versuche hingewiesen wurde; sodann schloß sich hieran die experimentelle Durchnahme der wichtigsten, nichtmetallischen Verbindungen. — Professor Dr. Köhler.

Botanik, 3 Stunden. Im Sommer wurden in zwei Stunden die wissenschaftlichsten natürlichen Familien der phanerogamen Pflanzen in systematischer Reihenfolge abgehandelt, indem mit den vollkommensten Phanerogamen begonnen wurde; in der dritten Stunde wurden die Schüler angeleitet, eine

ihnen vorgelegte frische Pflanze selbst zu bestimmen, worauf diese noch genauer zergliedert wurde, um die Charaktere der Familien zu erläutern, zu welcher die Pflanze gehörte. Im Winter wurde das ganze natürliche System des Gewächsreiches in seinen Hauptformen entwickelt, und mit den kryptogamischen Pflanzen begonnen. Der Unterricht wurde im Sommer außerdem durch botanische Excursionen unterstützt. — Oberlehrer Dr. Stein.

Geographie, 2 Stunden. Die vrographischen und hydrographischen Verhältnisse Europa's wurden mit Hinzufügung der wichtigsten Städte und ihrer Lage, mit Zugrundelegung des 3ten Curfus aus dem „Hülfsbuche für den geographischen Unterricht“ des Lehrers aufgefaßt, und an Wandkarten und von den Schülern angefertigte Karten, zu denen ihnen der Lehrer das Netz lieferte, eingeübt. — Oberlehrer Dr. Klöden.

Geschichte, 2 Stunden. Die mittlere Geschichte in ihren Hauptmomenten von dem Untergange des weströmischen Reiches bis zur Reformation mit besonderer Berücksichtigung der deutschen Geschichte, und verbunden mit schriftlichen Ausarbeitungen. — Professor Dr. Rosenberg.

2. Sprachunterricht.

Deutsche Sprache, 3 Stunden. In einer Stunde wurden Aufsätze über schwierigere Themata theils entworfen, theils gegenseitig berichtigt, theils wurden vom Lehrer durchgesehene Aufsätze zurückgegeben, und eine Bearbeitung der Fehler vorgenommen. In der zweiten Stunde wurden nach Götzingers deutscher Sprachlehre Uebungen zu dem früheren Curfus nachgeholt, und die Lehre vom Satzgefüge durchgenommen. In der dritten Stunde wurden auswendig gelernte Gedichte hergesagt, und besonders die Art des Vortrages berücksichtigt. — Oberlehrer Dr. Klöden.

Französische Sprache, 4 Stunden. In zwei Stunden wurden Uebersetzungen theils aus Beauvais Etudes historiques, theils aus Scribe's les Indépendants corrigirt, und zurück ins Französische übertragen. In einer Stunde wurde die Lehre von den unregelmäßigen Zeitwörtern durchgenommen, und durch mündliche und schriftliche Uebersetzung der dahin gehörigen Uebungsstücke eingeübt. Die vierte Stunde war der Correctur und Einübung der französischen Uebersetzungen aus Beauvais Anleitung gewidmet. Außerdem wurden orthographische Uebungen veranstaltet, und wöchentlich Deklamationen gehalten. — Professor Dr. Rosenberg.

3. Kunstfertigkeiten.

Zeichnen, 2 Stunden. Ein Theil der Schüler erhält Unterricht im freien Handzeichnen nach Vorlegeblättern und Modellen beim Lehrer Eichens; ein anderer gleichzeitig den Unterricht im architektonischen, Maschinen- und Situationszeichnen beim Lehrer Dölz.

Schönschreiben, 2 Stunden. Schreiben nach Vorschriften mit Anwendung von Audoyers Methode. — Lehrer Lapiere.

Gesang, 2 Stunden. Uebungen im vierstimmigen Chorgesange. — Musikdirektor Schneider.

Zusammen 32 Stunden.

IV. Unter-Tertia.

Ordinarius, Oberlehrer Dr. Klöden.

(Der Cursus ist halbjährig.)

1. Wissenschaftlicher Unterricht.

Religion, 2 Stunden. Der kleine lutherische Catechismus wurde erklärt, und die ihn erläuternden Bibelstellen wurden dem Gedächtnisse eingepägt. — Prediger Jonas.

Rechnen, 3 Stunden. Die Lehre von den einfachen Verhältnissen und Proportionen und deren Anwendung beim Zifferrechnen. Die Rechnung mit Decimalbrüchen, mit Berücksichtigung der gewöhnlichen Verkürzungen. Uebungen im Erklären und Lösen einfacher Aufgaben. — Professor Roeder.

Geometrie, 3 Stunden. Die Parallellinien und deren Durchschneidung. Das Dreieck, Viereck und die übrigen Polygone in Bezug auf Winkelsumme und Polygonwinkel. Die Vielecke mit äußeren Winkeln und das Verhältniß der inneren und äußeren Winkel. Die Congruenzlehre und deren Anwendungen. Constructionen. Verhältniß zwischen Dreiecksseiten und gegenüber gelegene Winkel. Die Schüler arbeiten den Vortrag aus, der besonders darauf berechnet ist, die Selbstthätigkeit des Schülers anzuregen und sie zum eigenen Auffinden der Beweise anzuhalten. — Direktor Klöden.

Physik, 2 Stunden. Die Lehre vom specifischen Gewichte der Körper mit zahlreichen Anwendungen und Berechnungen. Die Lehre von der Wärme, und Anwendung auf die Erscheinungen der Natur, namentlich der Witterungsercheinungen, und des Lebens, und mit Benutzung der dahin gehörigen Instrumente. — Direktor Klöden.

Chemie, 2 Stunden. Nach kurzer Erläuterung der an den Stoffen zu beobachtenden physikalischen Eigenschaften, die als äußere zu ihrer Unterscheidung dienende Merkmale benutzt werden, wurde die Lehre von den 13 nichtmetallischen Grundstoffen nach des Lehrers obengenanntem Leitfaden durchgenommen, und bei den zahlreich angestellten Versuchen nicht nur alle dabei vorkommenden physikalischen Erscheinungen zum Verständniß gebracht, sondern auch die Kenntniß der bei chemischen Verbindungen stattfindenden Gewichtsverhältnisse von vorn herein begründet. — Professor Dr. Köhler.

Botanik, 3 Stunden. Im Sommer wurde in zwei Stunden die Organographie der Pflanzen vorgetragen; in der dritten Stunde wurden wichtige charakteristische Gewächse in frischen Exemplaren demonstirt, wobei besonders auf die Einübung der Kunstsprache Rücksicht genommen wurde. Im Winter wurde an einen ausführlicheren Cursus der organographischen Botanik die Erläuterung des Linneischen Systems geknüpft. Zu Grunde wurde gelegt des Lehrers „Grundriß der organischen Naturgeschichte. Erste Abtheilung“. Während des Sommers unterstützten den Unterricht botanische Excursionen. — Oberlehrer Dr. Stein.

Geographie, 2 Stunden. Beschreibung der außereuropäischen Erdtheile nach ihren Merkwürdigkeiten nach dem Hülfsbuche des Lehrers, 2ter Cursus, eingeübt, durch das Auffassen an Wandkarten, durch das Zeichnen von Landkarten, und nach den vom Lehrer angefertigten Reputationskarten. — Oberlehrer Dr. Klöden.

Geschichte, 2 Stunden. Die neuere Geschichte der wichtigsten europäischen Völker von der Entdeckung Amerika's bis zu dem Zeitalter Friedrichs des Großen, verbunden mit schriftlichen Ausarbeitungen. — Professor Dr. Rosenbergs.

2. Sprachunterricht.

Deutsche Sprache, 3 Stunden. In einer wöchentlichen Stunde wurden Aufsätze theils sogleich entworfen und gegenseitig verbessert, theils wurden häuslich angefertigte und vom Lehrer durchgesehene zurückgegeben, und eine Be-

arbeitung der Fehler vorgenommen. In der zweiten Stunde wurde ein prosaisches Stück, nachdem es der Interpunktion wegen diktiert, oder nachdem es beliebig ausgewählt, abgeschrieben und auswendig gelernt war, hergesagt. Die dritte Stunde war grammatischen Uebungen gewidmet, hauptsächlich einer ausführlichen Wort-Analyse der Perioden, nachdem die Eintheilungsweise der verschiedenen Wortklassen theils nach Götzingers Grammatik, theils nach kurzen Diktaten eingeprägt war. — Oberlehrer Dr. Klöden.

Französische Sprache, 4 Stunden. In einer Stunde wurden Uebersetzungen aus Beauvais Etudes historiques corrigirt und eingeübt. Auf geläufiges Zurücküberlegen ins Französische wurde besonders gesehen. In der zweiten Stunde Grammatik über die Anwendung der Participien mit schriftlicher und mündlicher Uebersetzung der Uebungsstücke aus Herrmanns Grammatik. In einer Stunde wurden Uebersetzungen ins Französische aus Beauvais Anleitung corrigirt und eingeübt. In der vierten Stunde wurde aus Herrmanns neuem französischem Lesebuche übersetzt. Außerdem wurden wöchentlich zur Förderung der Aussprache und Bereicherung des Gedächtnisses Declamationsübungen angestellt. — Professor Dr. Rosenberg.

3. Kunstfertigkeiten.

Zeichnen, 2 Stunden. Der größere Theil der Schüler erhält den Unterricht im architektonischen, Maschinen- und Situations-Zeichnen beim Lehrer Ditz, die übrigen gleichzeitig den im freien Handzeichnen beim Lehrer Eichens.

Schönschreiben, 2 Stunden. Schreiben nach Vorderschriften in deutscher und englischer Currentschrift nach Audoyers Methode. — Lehrer Lapierre.

Gesang, 2 Stunden. Uebungen im vierstimmigen Chorgesange. Mit den Anfängern in besonderer Abtheilung und in anderen Stunden die Elemente des Gesanges. — Musikdirektor Schneider.

Zusammen 32 Stunden.

V. Quarta.

Ordinarius, Oberlehrer Dr. Stein.

(Der Cursus ist halbjährig.)

1. Wissenschaftlicher Unterricht.

Religion, 2 Stunden. Biblische Geschichte wurde vorgetragen, und der kleine lutherische Katechismus auswendig gelernt. — Prediger Jonas.

Rechnen, 4 Stunden. Die Rechnung mit Brüchen. Auflösung einfacher arithmetischer Aufgaben. Die Decimalbrüche. — Professor Koeber.

Geometrie, 2 Stunden. Die Elemente der Planimetrie, als Vorschule für den Cursus in der folgenden Klasse. — Oberlehrer Dr. Klöden.

Physik, 2 Stunden. Die Lehre von den allgemeinen Eigenschaften der Körper, und eine Uebersicht der wichtigsten in der Natur wirksamen Kräfte. — Oberlehrer Dr. Stein.

Naturgeschichte, 2 Stunden. Im Sommer wurden aus den zwölf Klassen des Thierreichs die hauptsächlichsten Repräsentanten ausgewählt, ihrem Baue und ihrer Lebensweise nach beschrieben und mit einander verglichen, um den Schülern ein allgemeines Bild von dem ganzen Thierreiche zu geben. Im Winter wurde nach Betrachtung des menschlichen Knochenbaues die Naturgeschichte der Wirbelthiere mit besonderer Berücksichtigung der Skelettverhältnisse, als der Grundlage aller Wirbelthierformen, durchgenommen. Dabei wurde die zoologische Sammlung der Universität benutzt. — Oberlehrer Dr. Stein.

Geographie, 2 Stunden. Die Topik der Meere, Meeressteile, Inseln, Flüsse und Seen, mit Ausfluß der europäischen wurde an Wandkarten, nach dem Hilfsbuche des Lehrers, 1ster Cursus, eingelesen, und durch gegenseitiges Abtragen eingeübt, worauf die physikalische Geographie durchgenommen wurde. — Oberlehrer Dr. Klöden.

Geschichte, 2 Stunden. Alte Geschichte, besonders römische, verbunden mit häuslichen Ausarbeitungen. Die Schüler wurden angehalten, eine Reihe von Begebenheiten im Zusammenhange mit Geläufigkeit zu erzählen. — Professor Dr. Rosen berg.

2. Sprachunterricht.

Deutsche Sprache, 6 Stunden. In zwei Stunden wurden die Redetheile und die Elemente der Satzlehre durchgenommen, und beständig durch Zergliederung leichter Lesestücke eingeübt. In zwei andern Stunden wurden die durchgesehenen Aufsätze zurückgegeben, und die darin begangenen Fehler mit den Schülern genau besprochen. In der fünften Stunde wurden Leseübungen angestellt, und das Vorgelesene wurde sofort mehrmals von einzelnen Schülern wiedererzählt. In der sechsten Stunde wurden auswendig gelernte poetische und prosaische Musterstücke vorgetragen. — Oberlehrer Dr. Stein.

Französische Sprache, 4 Stunden. Zwei Stunden waren dem Uebersetzen aus den Lectures de Laurens von p. 95—203 gewidmet. Die schriftlich angefertigten deutschen Uebersetzungen wurden mündlich wieder ins Französische übertragen. In der dritten Stunde wurde der etymologische Theil der Grammatik, von zahlreichen mündlichen und schriftlichen Übungen begleitet, erläutert, besonders in Rücksicht auf die Anwendung der Fürwörter, der Hülfswörter und der regelmäßigen Zeitwörter; auch wurden die Verbes pronominaux und die am häufigsten vorkommenden Verbes irréguliers eingeübt. In der vierten wöchentlichen Stunde wurden größere schriftliche Exercitien angefertigt, Repetitionen, Declamations- und Conversations-Übungen angestellt. Beim Unterrichte selbst wurde stets die französische Sprache gebraucht. — Professor Herrmann.

3. Kunstfertigkeiten.

Zeichnen, 2 Stunden. Übungen in den Anfangsgründen des freien Handzeichnens nach Körpern und Vorlegeblättern. — Lehrer Eichens.

Schönschreiben, 2 Stunden. Die Elemente des Schönschreibens bis zum Schreiben nach größeren Vorschriften, nach Audoyers Methode. — Lehrer Lapiere.

Gesang, 2 Stunden. Übungen im Treppen, im Takte, und in den Elementen des Gesanges. Die Geübteren nehmen am Chor singen Theil. — Musikdirektor Schneider.

Zusammen 32 Stunden.

B. Chronik der Anstalt.

Das abgelaufene Schuljahr wurde mit dem 3. April begonnen, der Winterkursus mit dem 3. October, und schließt mit der diesjährigen Prüfung.

In Folge der Verfügungen der Hohen Behörden ist der Unterricht im Turnen und in zweckmäßigen Leibesübungen bei den höheren Schulen eingeführt, wie denn die Zweckmäßigkeit eines solchen Unterrichts in neuern Zeiten immer mehr erkannt wird. Um nun den Schülern der städtischen Gewerbeschule, diesen Unterricht und diese Uebungen nicht entbehren zu lassen, ist mit den Vorstehern der beiden hiesigen Turnanstalten, den Herren Eiselen und Lübeck, ein Uebereinkommen getroffen, wonach sich dieselben anheischig gemacht haben, den Schülern dieser Schule in mit dem Direktor zu verabredenden Stunden, den Unterricht gegen ein ermäßigtes Honorar zu ertheilen. Den Eltern steht die Wahl der Anstalt frei.

Der Geburtstag Sr. Majestät des Königs am 15. October wurde von der Schule mit Gesang, Gebet und Rede festlich begangen. Am 2. November fand die Feier der Erinnerung an das Reformationsfest durch Gesang, Gebet, Rede und Vorlesung bezüglichlicher Abschnitte aus Luthers Lebensbeschreibung, nebst der Medaillen-Vertheilung, statt. Am 18. Februar d. J. wurde Dr. Martin Luthers Todestag in gleicher Weise in der Schule gefeiert. Der Herr Prediger Jonas hielt bei diesen Festlichkeiten die religiösen Reden, und machte sie dem Gemüthe der Schüler wichtig, lehrreich und erhebend, für Gesinnung und Leben aber fruchtbar. — Zu Anfang des Januar hatten die Schüler eine musikalisch-dramatische und deklamatorische Abendunterhaltung veranstaltet, wie im vorigen Jahre.

Das Lehrpersonal hat in dem abgewichenen Jahre keine Veränderung erfahren. Es besteht jetzt aus folgenden Personen: 1) Direktor Klöden. 2) Professor Dr. Köhler. 3) Professor Koeber. 4) Oberlehrer Dr. Klöden. 5) Professor Dr. Rosenbergl. 6) Oberlehrer Dr. Stein. 7) Oberlehrer Bledow. 8) Professor Burckhardt. 9) Lehrer Dölz. 10) Lehrer Eichens. 11) Professor Herrmann. 12) Professor Jeanrenaud. 13) Prediger Jonas. 14) Oberlehrer Jungk. 15) Lehrer Lapierre. 16) Musikdirektor Schneider.

C. Statistische Nachrichten.

Die Anzahl der Schüler betrug im abgelaufenen Schuljahre:

zu Ostern 1845:	zu Michaelis 1845:
in Prima 14 18
in Secunda 30 31
in Obertertia 48 50
in Untertertia 67 61
in Quarta 59 42
218 Schüler.	202 Schüler.

Im Laufe des Schuljahres 1845 haben aus den oberen Klassen folgende Schüler die Schule verlassen:

Aus der ersten Klasse:

Johann Heinrich Friedrich Adler, widmet sich dem Baufache.
 Karl Theodor Eduard Leithold, desgleichen.
 Karl Johann Ludwig Eduard Conrad, besucht das Kgl. Gewerbe-Institut.
 Georg Christian Wilhelm Schulz, wird Tuchfabrikant.
 Karl Ludwig Eduard Ellwanger, wird Landwirth.
 Alexander Löwenstein, wird Kaufmann.
 Robert Erdmann Knappe, wird Landwirth.
 Alfred Steinteller, wird Kaufmann.
 Julius Ludwig Müller, wird Mechanicus.
 Karl Friedrich Schulze, wird Kaufmann.

Aus der zweiten Klasse:

Johann Philipp Lippe, wird Kaufmann.
 Ernst Ludwig Emil Raabe, wird Maschinenbauer.
 Friedrich Wilhelm Ferdinand Taetebus, wird Kaufmann.
 Johann Ferdinand Hermann Keilich, wird Töpfer.
 Friedrich Wilhelm Bernhard Mencken, wird Feldmesser.
 Albrecht Richard Näge, wird Landwirth.
 Herrmann Blumberg, wird Bäcker.
 Gustav Rippberger, wird Landwirth.
 Julius Ferdinand Suot, wird Maschinenbauer.
 Karl Heinrich Wilhelm Deilicke, wird Brunnenmacher.
 Gustav Albert Dittmann, wird Landwirth.

Friedrich Karl Zeuschner, geht zum Gymnasio über.
 Karl Otto Rudolph Köppen, wird Seemann.
 Georg Philipp Wilhelm Deigmüller, wird Kaufmann.
 Wilhelm August Emil Schmidt, wird Maschinenbauer.
 Gustav Ferdinand Albert Schiekel, wird Gärtner.
 Julius Albert Phaland, wird Kaufmann.
 Otto Hermann Julius Nag, wird Zimmermann.
 Karl August Emil Haseloff, wird Kaufmann.
 Ernst Gottfried Ludwig Brettschneider, wird Zimmermann.
 Karl Julius Frick, wird Landwirth.
 Richard Elze, wird Landwirth.
 Paul Heinrich Harber, wird Kaufmann.
 Max Oppenheim, wird Kaufmann.

Die drei zuerst genannten Primaner: Adler, Leithold und Conrad haben um Michaelis vorigen Jahres in vorgeschriebener Form ihre Abiturientenprüfung schriftlich und mündlich gemacht, und alle drei das Zeugniß der Reife mit dem Prädicate: gut bestanden, erhalten. — Die hochverehrte beaufsichtigende Behörde, das Königliche Schulcollegium der Provinz Brandenburg, gab dem Director ihre besondere Zufriedenheit mit den Leistungen der Schüler zu erkennen.

D. Lehrapparat und eingegangene Geschenke.

Auch in dem abgelaufenen Jahre hat sich das gütige Wohlwollen der verehrten Gönner dieser Schule von neuem bewährt, und mit besonderer Freude gehe ich daran, die schönen Beweise ihres Wohlwollens und ihrer Theilnahme, welche die Anstalt hoch ehren und ehrt, hier aufzuzählen.

Ein Hohes Ministerium der Geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten übersandte wiederum die im Laufe des Jahres erschienenen Fortsetzungen von: Nees ab Esenbeck Genera plantarum florae germanicae, iconibus et descriptionibus illustrata als Geschenk.

Die Herren Stadträthe Reibel und Seeger hatten die Güte, auch in diesem Jahre die Fortsetzungen von den Verhandlungen des hiesigen Gewerbs, so wie des Gartenbau-Vereins für die Bibliothek der Schule zu übersenden.

Der Königliche Hoffstuckateur Herr Rühlisch hatte die

Güte, der Schule die mehr als lebensgroßen Gipsbüsten Luthers und Melanchthons zum Geschenk zu machen.

Der Königl. Geheime Ober-Finanzrath, Herr Sohm, hat die große Freundlichkeit gehabt, der Schule mit einem großen und schönen Erdglobus von 20 Zoll Durchmesser, dessen Segmente von seinem Herrn Vater gezeichnet sind, und der in Nürnberg 1806 auf Subscription von 20 Stück Friedrichsd'or verfertigt wurde, auf Mahagonygestelle, mit messingnenen Meridiane und Quadranten, ein sehr angenehmes Geschenk zu machen.

Allen verehrten Wohlthätern sage ich für die ehrenvollen Beweise ihrer Theilnahme an dem Wohle der Schule, welche sie durch diese Geschenke bethätigt haben, den ehrerbietigsten und besten Dank.

Für den chemischen und physikalischen Lehrapparat sind außerdem angeschafft worden: die nöthigen Geräthschaften und Stoffe für die praktischen Arbeiten der Schüler im Laboratorio.

Für die Bibliothek wurde angeschafft: das pharmaceutische Centralblatt für 1845; das polytechnische Centralblatt für 1845; Berzelius Jahresbericht über die Fortschritte der physischen Wissenschaften, Fortsetzung, so wie die Fortsetzungen von Gehlers physikalischem Wörterbuche, von der Naturgeschichte der drei Reiche von den Heidelberger Professoren, und Prechtls technologischer Encyclopädie.

Die verehrlichen Communalbehörden haben außerdem sich bewogen gefunden, eine beträchtliche Summe extraordinar für die Schule anzuweisen, um aus derselben die physikalische Sammlung, die chemischen Apparate, die Bibliothek und die Vorlegeblätter zum Zeichnen zu vervollständigen. Obgleich diese Anschaffungen bisher nur zum kleineren Theile haben bewirkt werden können, und im nächsten Programm vollständig aufgeführt werden sollen, kann ich es mir doch nicht versagen, schon hier den hochverehrten Communal-Behörden für die Güte, mit welcher sie das Wohl der Schule bedacht haben, meinen ehrerbietigsten besten Dank auszusprechen.

Die Aufgabe der hiesigen städtischen Gewerbeschule ist es, den sie besuchenden jungen Leuten eine möglichst allgemeine Bildung zu ertheilen, wie sie für die höhere Sphären des Gewerbs und bürgerlichen Geschäftslebens erfordert wird. Ihren Zweck auf directem Wege zu erreichen, hat sie daher

ihre Bildungsmittel aus dem Bereiche der Wissenschaften gewählt, die die Grundlage aller kaufmännischen und technischen Kenntnisse ausmachen, ohne jedoch ihr vorgesecktes Ziel durch Einübung practischer Berufszweige zu überschreiten und etwa die Rolle einer Fachschule spielen zu wollen, noch auch im Menschen das Menschliche zu vernachlässigen, und über der einseitigen Bildung des Verstandes die Bildung anderer geistiger Thätigkeiten und des Herzens zu vergessen. Sie verschmäht aus diesem letztern Grunde eben so wenig die in dem Gymnasial- und überhaupt höhern Schulunterricht eingeführten Lehrgegenstände, indem sie nur das wegläßt, was die Erreichung ihres Zieles verzögert, und das Beibehaltene zu ihren Hauptwissenschaften in ein richtiges Verhältniß zu stellen sich bestrebt. Denn es ist leicht zu begreifen, daß bei den gesteigerten Forderungen der Zeit und den Fortschritten aller bürgerlichen Berufsfächer eine halbe Gymnasialbildung, wie sie bis zu den mittlern Klassen der Gymnasien und auf einer großen Zahl von Bürgerschulen nur erreicht werden kann, nicht genügt, und daß überhaupt der wesentliche Unterschied zwischen einer Gewerbschule und einem Gymnasium nicht ein quantitativer, sondern ein qualitativer von unten an bis oben hin sein muß.

Da nun aber die Hauptlehrgegenstände der Gewerbschule, die wissenschaftliche Grundlage aller bürgerlichen Berufsbildung, die Mathematik nämlich und die von ihr durchdrungenen Naturwissenschaften, eine bestimmte Vorbereitung, eine gewisse geistige Reife des Schülers voraussetzen: so muß diese vorerst in irgend einer Schule mit den gewöhnlichen Bildungsmitteln erreicht sein, weshalb denn auch die Gewerbschule keine sogenannten Elementarklassen besitzt, sondern nur solche Knaben aufnimmt, die etwa die Bildungsstufe eines Schülers der Mittelklassen eines Gymnasiums erstiegen haben.

Von da ab beginnt nun der wissenschaftliche Unterricht in der Mathematik und den verschiedenen Zweigen der Naturlehre, der Physik und Chemie und der Naturkunde, der Botanik, Zoologie und Mineralogie, während daneben durch Unterweisung in der Muttersprache, dem Französischen und später dem Englischen, in der Religionslehre, Geschichte und Geographie, so wie in einigen Kunstfertigkeiten, als Schreiben, Zeichnen und Gesang die Bildung des Geistes und Gemüths mit der Hand und des Auges vereint wird.

Daß mit diesen Mitteln, richtig angewandt, die Gewerbschule ihre Aufgabe lösen kann, liegt außer allem Zweifel, da uns Erfahrungen des Gelingens vorliegen; es ist aber auch eben so wahr, daß dieses Ziel nur von einer sehr geringen Anzahl der sie besuchenden Schüler wirklich erreicht wird. Und hieran ist die Schule nicht Schuld. Wir sind es daher sowohl der Rechtfertigung des Princips unserer Gewerbschule,

als unserer eigenen Verwahrung schuldig, die Gründe davon klar anzugeben.

Die Hauptlehrgegenstände der Gewerbschule nämlich unterscheiden sich von den Hauptfächern des Gymnasialunterrichts wesentlich dadurch, daß ihr innerer Zusammenhang streng systematisch ist, die sie bildenden Kenntnisse in einem Causalnerus stehen, der keinen Schritt vorwärts thun läßt, ohne ihn aus den zurückgelegten abzuleiten und darauf zu gründen. Dieser Zusammenhang von Grund und Folge, Ursach und Wirkung, zieht sich durch die Mathematik und die Naturwissenschaften von Anfang bis zu Ende, und empfängt also den Schüler beim Eintritt in die Schule und begleitet ihn bis zur gänzlichen Vollendung derselben. Dazu kommen bei den Naturwissenschaften die zur Begründung der aufgestellten Lehren nothwendigen Versuche oder Nachweisungen an Naturkörpern, die ein so wichtiges, bildendes Moment für den Beobachtungsstann sind, und durch die lebendigste Beschreibung wenigstens nicht immer ersetzt werden können. Entsteht nun durch verschuldete oder unverschuldete Schulversaumnis eine Lücke in dem Wissen eines Knaben, so sind, wenn sie nicht sorgfältig ergänzt wird — und das ist bei den experimentellen Unterrichtsgegenständen wenigstens nicht leicht — Nachbleiben, Erschlaffen, Unlust am Lernen und Rückschreiten die nothwendigsten Folgen der vielleicht unbedeutenden Versaumnis, die sich auf einem Gymnasium bei der Lectüre eines Schriftstellers kaum würde bemerklich gemacht haben.

Freilich ist der pünktliche Schulbesuch noch nicht das einzige Mittel, das Ziel zu erreichen, es ist nur eines der wichtigsten Erfordernisse. Aufmerksam dem Lehrer folgen, zu Hause fleißig zu repetiren und mit Nachdenken und Sorgfalt die aufgegebenen schriftlichen Arbeiten anzufertigen, ist ein zweites Erfordernis, ohne welches aller Schulunterricht fruchtlos ist. Gewöhnlich besteht, nach der Ansicht der Schüler, der gesammte häusliche Fleiß in der Anfertigung der schriftlichen Aufgaben, und eben so pflegen auch die Eltern hiernach allein die Thätigkeit ihrer Söhne zu beurtheilen. Doch ist darüber keinesweges die Repetition des in der Schule Vorgetragenen zu unterlassen, die eben so wesentlich zu den häuslichen Schularbeiten gehört, wie man einen die Elementarschule besuchenden Knaben neben schriftlichen Uebungen, Lieder, Sprüche und Vocabeln auswendig lernen läßt. In manchen Lehrgegenständen der Gewerbschule haben die häuslichen Repetitionen weit größere Wichtigkeit als die Anfertigung schriftlicher Arbeiten, weshalb denn auch die Schüler Lehrbücher sich anschaffen müssen, die alles zur Repetition nöthige Material enthalten, und die hauptsächlich zum häuslichen Gebrauche

bestimmt sind. Aber endlich genügen weder pünktlicher Schulbesuch, noch der musterhafteste häusliche Fleiß, wenn die natürlichen Anlagen des Schülers nicht die erforderlichen sind. Wir haben häufig die Erfahrung gemacht, daß tüchtige Gymnasialschüler nur mittelmäßige Gewerbeschüler geworden sind, so wie umgekehrt recht befähigte Gewerbeschüler zum Gymnasium übergegangen, auf diesem nur kümmerlich fortrückten. Es werden ganz verschiedene geistige Thätigkeiten in Arbeit gesetzt, eine Sprache zu erlernen, als mathematische und naturwissenschaftliche Schlüsse zu ziehen, weshalb uns denn sehr oft Knaben vorkamen, die in den sprachlichen Gegenständen der Gewerbschule rasch vorwärtschreiten, während sie in den Hauptlehrfächern zurückbleiben, und umgekehrt. Es ist daher ein Mißgriff der Eltern, einen Sohn durch die Gewerbschule ausbilden zu wollen, dessen natürliche Anlagen ihm zum mathematisch-naturwissenschaftlichen Studium nicht behülflich sind; es ist ein gänzlicher Mißgriff, ihn dem Gymnasium zu entziehen, und zur Gewerbschule zu bringen, weil er überhaupt nur geringe Anlagen besitzt.

Ein viertes Erforderniß endlich, das Ziel der Gewerbschule zu erreichen, ist das vollständige Durchlaufen der ersten Klasse, worauf auch alljährlich das Programm ausdrücklich hinweist. Die Hauptlehrgegenstände der Schule erweisen erst da ihre bildende Kraft in vorzüglichem Grade, erst da werden sie zu einem in sich abgerundeten Ganzen geschlossen.

Wenn allen diesen Erfordernissen genügt wird, könnten wir für einen tüchtigen Erfolg einstehen, durch den wir schon weit häufiger belohnt werden würden, als es leider der Fall ist, wenn nicht der erste und zweite Punkt allzu oft an häuslichen Hindernissen scheiterten, welche wegzuräumen nicht von der Schule, sondern lediglich von den Eltern abhängt.

Wir bitten daher alle Eltern unserer Schüler, dies wohl zu beherzigen, und durch zweckmäßige häusliche Anordnungen die wohlgemeinten Bemühungen der Lehrer zu unterstützen, damit ein möglichst günstiger Erfolg erzielt werde. —

Auch in dem vergangenen Winter so wie früher, ist es Bestreben gewesen, einen Theil der Lehrkräfte der Schule in einem größeren Umfange nützlich werden zu lassen, zu welchem Ende Abendvorlesungen vor einem gebildeten Kreise hiesiger Einwohner über naturwissenschaftliche Gegenstände angeordnet sind. Der Unterzeichnete hat in diesem Winter einen Coursus über physische Geographie gelesen, der Herr Professor Dr. Köhler einen Coursus der Chemie und einen Coursus der Electricitätslehre, Herr Professor Dr. Rosenbergs aber einen Coursus der deutschen Literaturgeschichte. Diese Vorlesungen sind durch eine ansehnliche Zahl theilnehmender Zuhörer beachtet worden, und haben sich eines regen Interesses

erfreut. Solche stets rege Theilnahme gewährt den Vortragenden die Hoffnung, daß ihre Bemühungen, zur Verbreitung nützlicher Kenntnisse nach Kräften beizutragen, nicht ohne gesegneten Erfolg geblieben sind.

Durch ein Legat des verstorbenen Fabriken-Commissionsraths Herren Weber sind dem hiesigen Wohlthätlichen Gewerbevereine die Mittel geworden, Vorlesungen für Handwerker nach Broughams Vorschlage einrichten zu können, und es ist zweckmäßig befunden worden, dazu die Lehrkräfte und das Lokal der Gewerbschule in solchen Stunden in Anspruch zu nehmen, wo beides nicht anderweitig schon benützt wird. Die vorgesezten Behörden haben dazu ihre Einwilligung gegeben. Von Michaelis 1844 an hat der Unterzeichnete Geometrie für Handwerker, Herr Professor Dr. Köhler aber die allgemeine Physik vorgetragen, und es steht zu hoffen, daß auch diese löbliche Einrichtung immer mehr dazu beitragen werde, die Ergebnisse der Wissenschaft in das werkhätige Leben zu verpflanzen, und dadurch letzteres selber zu vervollkommen. Für jetzt werden diese Vorlesungen nur im Winter gehalten werden.

Möge denn auch ferner Gottes väterliche Obhut über der Schule wachen; möge ihr das Wohlwollen ihrer vorgesezten hohen Behörden, so wie ihrer theueren Mitbürger niemals fehlen.

Die Aufnahme in die Schule findet jährlich zu Ostern und zu Michaelis statt. Die Schüler zahlen vierteljährlich ein Schulgeld von 6 Thalern, für den Gehalt einen halben Thaler, in der ersten Klasse von 9 Thalern. Söhne auswärtiger Eltern können nur dann aufgenommen werden, wenn nicht alle Plätze durch hiesige Schüler besetzt sind. Alle aber zahlen bei der Aufnahme ein Einschreibegeld von 3 Thalern, deren Hälfte zur Anschaffung von Prämien bestimmt ist.

Die in die untere Klasse aufzunehmenden Schüler müssen mindestens so viel Kenntnisse im Allgemeinen mitbringen, als zur Aufnahme in die vierte Klasse eines Gymnasiums gehören; außerdem aber müssen sie durch ein glaubhaftes Zeugniß darthun, daß sie bisher fleißig gewesen sind und sich gut betragen haben.

Schüler, welche die dritte Klasse mit einem solchen Erfolge absolvirt haben, daß sie nach der zweiten versetzungsfähig sind, haben durch das ihnen ertheilte Zeugniß Anspruch auf die Begünstigung des einjährigen freiwilligen Militairdienstes, wenn sie sich in der gesetzmäßig bestimmten Zeit nämlich vor dem 1sten Mai des Jahres, in welchem sie zwanzig Jahre alt werden, bei der Departements-Prüfungs-Commission melden, und wenn diejenigen, welche sich rechtzeitig gemeldet haben, und als zum einjährigen Dienste berechtigt anerkannt worden sind, ihren Dienst vor zurückgelegtem 23ten Lebensjahre wirklich antreten, weil sie sonst im

Wege der gewöhnlichen Erfas-Aushebung zum dreijährigen Dienste eingestellt werden.

Es wird am Schlusse jedes Halbjahres eine Prüfung der Zöglinge veranstaltet. Eine dieser Prüfungen, nämlich die zu Ostern, ist jedesmal öffentlich, zu welcher die Angehörigen derselben, so wie andere Gönner und Freunde des Unterrichts und der Schule eingeladen werden. — Die zweite ist nur als Privatprüfung in Gegenwart des Curatoriums zu betrachten. Bei der Osterprüfung werden auch die Prämien unter die fleißigsten Schüler vertheilt. Vorschriftsmäßig können in jeder Klasse höchstens nur fünf Prämien ertheilt werden.

Alöden.



Bege t
Dienste
Sa
der Bdg
die zu
rigen d
terricht
ist nur
zu betro
mien un
können
werden.

© The Tiffen Company, 2007

TIFFEN® Gray Scale

A	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
	R	G	G	B	B	W	W	W	G	G	K	K	K	C	Y	Y	M	M	M
	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●	●

111
reijährigen

Prüfung
nämlich
e Angeh
des Un
die zweite
ratoriums
die Prä
iftsmäßig
n erteilt

ii.

